

Haushalt 2013

Zu Beginn der Haushaltsberatungen 2013 zog der Oberbürgermeister drei Leitplanken für die Diskussion ein:

1. Schuldentilgung
2. Investitionen fortführen
und
3. Rücklagen erhalten

Diese Leitplanken und vor allem auch die Strategischen Ziele hatten wir im Hinterkopf bei der Fortführung der Beratungen für den Haushalt 2013, da wir sie für richtig und zielführend erachteten.

Bei der Rückschau auf das vergangene Jahr, das der Beratung immer voraus geht, berichtete der Kämmerer, dass im Jahr 2012 ein Überschuss von cirka 4 Millionen Euro zu erwarten sei.

Dies weckte natürlich bei dem einen oder anderen Kollegen sofort Begehrlichkeiten, wie dieses Geld zu verwenden oder zu verbraten wäre.

Dem standen aber die Schuldentilgung und die Erhaltung der Rücklagen entgegen.

Dazu kam noch, dass für den Verwaltungshaushalt 2013 trotz weiterhin erheblicher Sparsamkeit die einen oder anderen Mehrausgaben, wie z.B. beim Personalhaushalt für Tariferhöhungen, zu erwarten waren. Bei der Klage um höhere Personalausgaben ist jedoch auch zu vermerken, dass wir in unserer Stadt hochqualifizierte und vor allem auch leistungsbereite Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben und der öffentliche Dienst in den letzten 10 Jahren wahrlich nicht zu den Lohntreibern gehörte, sondern im Gegenteil kaum der Inflationsausgleich gezahlt wurde.

Absehbare Mindereinnahmen bei der Gewerbesteuer und dem Einkommenssteueranteil ließen die Begehrlichkeiten bald zusammenschmelzen.

Unter dem Strich müssen wir festhalten, dass wir bis voraussichtlich 2015 weiterhin unser strukturelles Defizit fortschreiben, d.h. wir geben immer noch mehr aus als wir einnehmen.

Dass dies nicht zwangsläufig zur weiteren Verschuldung führt, haben wir nur unseren hohen Rücklagen zu verdanken. Und es zeigt sich auch, dass wir diese die nächsten Jahre noch dringend brauchen werden.

Als im Rahmen der weiteren Beratungen bekannt wurde, dass sich die Schlüsselzuweisungen nochmals erhöhen, erleichterte dies die Beratungen sicherlich und das Allgäu Gymnasium und außerplanmäßig das Hildegardis Gymnasium konnten davon profitieren.

Erschrocken war ich, als ich die Summen des Vermögenshaushaltes erfasste.

41,4 Millionen € war ein Betrag, wie es ihn in der Geschichte der Stadt Kempten bisher noch niemals gab.

Erschien der Betrag im Jahre 2012 mit über 27 Millionen € bereits sehr hoch, sprengte der Betrag von 41,4 Millionen jede Vorstellung. Dieses Investitionsvolumen ist jedoch das Ende der Fahnenstange, da die jetzigen städtischen Mitarbeiter, insbesondere diejenigen im Baureferat, nicht mehr leisten können. Eine weitere Steigerung der Investitionen, soweit finanziell möglich, bedarf dann auch einem Mehr an städtischem Personal.

Nachdem 2014 Neuwahlen des Stadtrates anstehen, drängte sich der Verdacht auf, dass in diesen hohen Ausgaben schlicht und einfach das eine oder andere Wahlgeschenk verpackt werde.

Das Beginnenhaus, die Neugestaltung des Stadtparks, die Unterführung des Freudenbergs, ein Abenteuerspielplatz, eine neue Stadtbücherei, eine zukünftige Museumslandschaft mit z.B. einem neuen Museum auf dem Lindenberg, die Neugestaltung der Burghalde, eine neue Sportanlage beim Allgäu Gymnasium, ein neuer Parkplatz beim Engelhaldepark, der Bürgerpark in St. Mang oder die dritte Dreifachturnhalle,.

Alles Dinge, die sich seit Jahren auf dem Wunschzettel vor allem unserer Fraktion befinden.

Doch nichts davon war im Entwurf des Investitionsplanes von 2013 enthalten.

Wir gehen davon aus, dass sich diese Projekte, von denen keines einen Luxus darstellt, in den Haushaltsplänen ab 2014 wiederfinden.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass Bürgerbeteiligungen, sollten sie auch weiterhin zum Mitarbeiten motivieren, auch zeitnah umgesetzt werden müssen.

Schulbauten, der Hildegardplatz und neue Kindertagesstätten sowie die Nordspange stehen im Investitionsprogram an erster Stelle

Die Sondertilgung von Krediten zum Abbau unserer Verschuldung nimmt auch einen erklecklichen Betrag in Anspruch.

Dazu ist jedoch festzustellen, dass ein Großteil des Betrages zum Abbau der Verbindlichkeiten bei der Bayerngrund dient, was uns im Laufe der nächsten Jahre wieder erhebliche Einnahmen bei den Verkäufen von Grundstücken bringt. Wir halten es weiterhin für sinnvoll, immer wieder Sondertilgungen unserer Schulden vorzunehmen, wenn es machbar und sinnvoll ist. Dies verschafft uns durch geringere Zinszahlungen Luft im Verwaltungshaushalt und beschleunigt unser strategisches Ziel der Schuldenfreiheit im Jahre 2020. In diesem Zusammenhang darf durchaus erwähnt werden, dass wir inzwischen mehr Zinsen aus unseren Rücklagen einnehmen als wir Zinsen aus unseren Verbindlichkeiten bezahlen.

Die vorausschauende Finanzplanung zeigt auf, dass die Stadt bis mindestens 2015 noch gezwungen ist, den Vermögenshaushalt mit Hilfe der Entnahmen aus den Rücklagen auszugleichen.

Ein haushaltsmäßiger Überschuss ab dem Jahr 2016 ist meines Erachtens doch sehr spekulativ zu betrachten, da dieses Jahr mit einer äußerst geringen Investitionsquote ausgestattet ist und damit vermutlich der Realität, der soeben genannten Wunsch- und Aufgabenliste, nicht standhalten wird.

Wir tun also gut daran, auch in den nächsten Jahren auf unsere Rücklagen zu achten.

Allerdings müssen wir auch feststellen, dass wir in den gesamten letzten Jahren unseren Haushalt sehr konservativ und sparsam aufgestellt hatten und wir fast jedes Jahr irgendwelche Besonderheiten hatten, die dann dazu führten, dass die Entnahmen aus den Rücklage geringer als veranschlagt waren.

Oft konnten wir im Gegenteil dazu freie Mittel wieder den Rücklagen zuführen.

Dies darf uns jedoch nicht dazu verleiten, unsere bisherige Vorsicht aufzugeben und leichtfertig mit den Rücklagen umzugehen.

Wie schon erwähnt, liegt der Schwerpunkt unserer Investitionen immer noch bei den Schulbauten und den Kindertagesstätten.

Es bietet sich an, hier einmal eine kleine Rückschau zu halten.

Wir freuten uns alle, dass wir im vergangenen Jahr die Eröffnung des Anbaus an die staatliche Realschule feiern konnten.

Nicht vergessen werden soll jedoch dabei, dass die SPD-Fraktion dies fast zehn Jahre lang immer wieder im Rahmen der Haushaltsberatungen eingefordert und angemahnt hat. Auch eine Demonstration von Eltern, Lehrern und Schülern unterstützte damals unser Anliegen.

Wir sind jedoch allen Kolleginnen und Kollegen dankbar dafür, dass das Ganze nun doch zu einem guten Ende kam.

Im Bereich der Schulen kann sich Kempten sehen lassen.

Nicht nur was die schon genannten Erweiterungsbauten und Sanierungsmaßnahmen betrifft. Eine immer wiederkehrende Forderung der SPD nach flächendeckender Schulsozialarbeit, d.h. Schulsozialarbeit an allen Schulen ist nahezu erfüllt, muss aber vor allem im Umfang dem Bedarf entsprechend ausgebaut werden.

Die früher ablehnend behandelte Ganztageschule ist auf dem Vormarsch.

Auch hier gilt es den Ausbau da fortzuführen, wo Bedarf ist. Wir müssen zu echten Ganztageschulen kommen, d.h. mit rhythmisiertem Unterricht.

Nicht zufrieden sein kann man mit der Umsetzung der Inklusionsschulen.

Dieses zarte Pflänzchen im bayerischen Schulsystem wird vom Kultusministerium nur halbherzig verwirklicht. Mit einigen Modellprojekten als Alibi. Eine notwendige starke finanzielle Unterstützung der Kommunen fehlt genauso wie die personelle Ausstattung der Inklusionsschulen.

Ein Erfolgserlebnis ist die Ausstattung mit Krippenplätzen.

Seit über zwanzig Jahren hat die SPD-Fraktion immer wieder in ihren Haushaltsreden darauf hingewiesen, dass wir hier in Kempten einen Nachholbedarf an Krippenplätzen haben.

Als die Bundesregierung diesen Bedarf dann endlich nicht nur für Kempten, sondern für die ganze Republik erkannte und entsprechende finanzielle Mittel bereit stellte, hat unser Sozialreferat dankenswerter Weise sehr schnell reagiert und alles unternommen, um für Kempten die vorgegeben Zahlen zu realisieren.

Waren wir die vergangenen 20 Jahre vorbildlich bei der Schaffung von Kindergartenplätzen, sind wir es nun auch bei der Schaffung von Krippenplätzen.

Wenn es keine größeren unabsehbaren Veränderungen gibt, werden wir Ende 2013 das Soll von 40 % an Krippenplätzen erreicht haben, d.h. mit der Fertigstellung von 150 neuen Krippenplätzen im kommenden Herbst kann Kempten 595 Krippenplätze anbieten.

Wenn wir davon ausgehen, dass in Kempten pro Geburtsjahrgang mit circa 500 Kindern zu rechnen ist, entspricht das einer tatsächlichen Zahl von 600 Krippenplätzen.

Um den Krippenplatztourismus möglichst gering zu halten, sind diese Plätze erfreulicherweise auf die ganze Stadt bzw. auf alle Stadtteile verteilt, eine wichtige Angelegenheit für die Umsetzung unserer Forderung nach einer familienfreundlichen Stadt.

Wir glauben jedoch, dass die vom Bund vorgegebene Zahl nicht ausreichend für alle Kinder sein wird. Wir befinden uns in Kempten aber auf einem guten Weg und dürfen in unseren Bemühungen nicht nachlassen.

Danke hierfür an alle Beteiligten und vor allem dem Sozialreferat.

Ein Erfolgsmodell waren in den letzten Jahren unsere Anstrengungen im Bereich der Stadtteilentwicklung. Durch die Projekte der Sozialen Stadt gelang es uns, im Thingers und in St. Mang eine deutliche Verbesserung des Wohnumfeldes und des Zusammenlebens der Bewohner zu erreichen.

Möglich war dies jedoch nur durch den immensen ehrenamtlichen Einsatz, der von den Bürgerinnen und Bürgern geleistet wurde. Auch hier dürfen wir nicht nachlassen, müssen notwendige anstehende Projekte verwirklichen und ehrenamtliche Arbeit unterstützen. Wir müssen aber auch andere Stadtteile wie z.B. das Bühl im Auge behalten.

Ähnlich positives gibt es auch für den seniorenpolitischen Bereich zu verzeichnen.

Im Rahmen der strategischen Ziele wurde im Bereich des Demografischen Wandels die Erstellung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für notwendig erachtet.

Dieses wurde dann von unserer Fraktion in einem Antrag gefordert und dankenswerter Weise einstimmig im Stadtrat beschlossen.

Im Regelfall dauert es eine längere Zeit, bis so ein Papier dann mit Leben gefüllt wird.

Nicht so mit dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept.

Innerhalb kürzester Zeit machte sich das Sozialreferat mit den beteiligten Ämtern und dem zuständigen Beauftragten des Stadtrates Lothar Köster daran, die Forderungen in praktisches Handeln umzusetzen und sind dabei schon ein ganzes Stück weit gekommen.

Genau so erfolgreich sieht es im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik aus.

Im Rahmen der Haushaltsberatungen stellte sich heraus, dass Kempten keine so exorbitanten Steigerungen im Bereich der Jugendhilfe wie andere Gebietskörperschaften hat.

Dies liegt aber nicht daran, dass die Stadt Kempten weniger als andere Städte tut.

Ganz im Gegenteil.

Hier trägt die jahrzehntelange Präventionsarbeit, für die wir beispielhaft in Bayern stehen, ihre Früchte.

Beispielhaft steht hierfür unser Projekt Zukunft bringt's oder die Besetzung der Stellen der Schulsozialarbeit in Kempten, die ebenfalls vorbildhaft ist.

Wir haben uns nicht zurück gelehnt und gesagt, dafür ist der Freistaat zuständig, sondern wir haben gehandelt.

Kreativ wurde hier vom Jugendamt und vom Amt für Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit dem Referat nach Lösungen und Projekten gefahndet und diese dann auch gefunden.

Noch nicht ganz abgeschlossen ist diese Arbeit allerdings im Integrationsbereich.

Zwar sind wir in Sachen Integration auch hier seit vielen Jahren Vorreiter, z.B. durch die Arbeit des Hauses International und seines Trägervereines sowie der engagierten Arbeit des zuständigen Beauftragten des Stadtrates Sigi Oberdörfer.

Was hier noch fehlt, ist die Erstellung eines Integrationsplanes, um die verschiedensten Aufgaben und Leistungen in unserer Stadt zu vernetzen und um die erforderlichen Maßnahmen und Tätigkeiten im Bereich der Integration gezielt zu steuern und zu lenken.

Aber wir befinden uns auf einem guten Weg und ich bin überzeugt, wir kommen hier 2013 ein gutes Stück weiter.

Ermöglicht wurden diese ganzen Erfolgserlebnisse vor allem auch durch den ehrenamtlichen Einsatz von Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt, denen ich hier an dieser Stelle besonders danken möchte.

Sie haben sicherlich bemerkt, dass in meiner Haushaltsrede bisher sehr wenig Zahlen vorkamen.

Diese werden jedoch von der Verwaltung und von meinen Kolleginnen und Kollegen in aller Ausführlichkeit vorgetragen, so dass ich diese nicht mehr wiederholen muss. Wichtiger ist es mir, beispielhaft einige Projekte vorzutragen, die bedeutend für die Entwicklung unserer Stadt sind.

Dazu gehört mit Sicherheit auch das große Loch.

Ich will hier nicht unseren Kollegen Josef Leonhardt Schmid kritisieren.

Er hat von Anbeginn an seine abweichende Meinung kundgetan, und das ist auch sein gutes Recht.

Verwundert bin ich jedoch von mach anderen Aussagen und Leserbriefen, die in letzter Zeit den Mainstream bedienen.

Es ist noch gar nicht lange her, dass wir uns alle größte Sorgen um den Bestand unserer Fußgängerzone machten.

Hier vor allem um den mittleren Bereich, nachdem die Leerstände immer größer wurden.

Dass wir heute wieder einen so guten Bestand haben, ist vor allem unserem stringentem Einzelhandelskonzept zu verdanken, das Rechtssicherheit für die Investoren schaffte und diese damit bereit waren, zu investieren.

Zur Zeit der Leerstände haben wir außer Gejammer und der Forderung, die Stadträte und die Stadt müssten hier was tun, nichts gehört.

Nun, wir haben gehandelt und Erfolg gehabt.

Jetzt herzugehen und das Ganze wieder in Frage zu stellen, wäre ein Verrat an den Investoren, die sich auf uns verlassen haben, und ein Schaden für die ganze Stadt. Zudem würde es unseren Bemühungen, den nördlichen Innenstadtbereich zu stärken, zuwiderlaufen.

Derselbe Personenkreis, der sich jetzt zu Wort meldet, wäre ganz schnell mit Schuldzuweisungen zur Hand, wenn wir wieder Leerstände in der Fußgängerzone hätten oder im nördlichen Teil Erosionen eintreten würden.

Erinnern wir uns nur an die Weltuntergangspropheten, die uns beim Bau des Forums gewarnt haben, die Innenstadt ginge dabei kaputt.

Das Gegenteil ist eingetreten.

Heute profitiert die ganze Stadt von dieser mutigen Entscheidung.

Sei es durch Arbeitsplätze oder die Kaufkraft, die dadurch in die Stadt gekommen ist.

Ähnlich ist es auch mit der BigBox.

Jahrzehntelang wurde bemängelt, dass Kempten keine Stadthalle wie andere vergleichbare Städte hatte.

Viele Pläne wurden entwickelt und wieder verworfen, da sich abzeichnete, dass die Betriebskosten kaum zu tragen sind.

Die Verknüpfung von Forum und BigBox war daher für uns die einzige Möglichkeit, zu einer Stadthalle zu kommen.

Wie sich heute zeigt, dient sie nicht nur den Bürgern und Bürgerinnen unserer Stadt. Der Einzugsbereich bei Veranstaltungen zeigt, dass dieser inzwischen weit über das Allgäu hinausgeht und eine fast unbezahlbare Werbung für unsere Stadt darstellt.

Ich bin überzeugt, dass wir mit unserem städtischen Zuschuss eine der billigsten Stadthallen in dieser Größenordnung im süddeutschen Raum haben.

Eine offene Baustelle ist immer noch die Situation des innerstädtischen Verkehrs.

Wir hoffen, hier mit dem sich in Vorbereitung befindlichen Gesamtverkehrskonzept eine Entlastung zu bekommen.

Positive Ergebnisse zeichnen sich ja bereits ab.

Seit vielen Jahren fordert die Kemptener SPD schon die Umwandlung der nördlichen Bahnhofstraße in eine Fußgängerzone

Bedingt durch die Baustelle des Zentralhauses wurde nun schon seit einigen Monaten zwangsläufig diese Forderung umgesetzt und siehe da, der innerstädtische Verkehr ist nicht zusammen gebrochen, wie uns einige Kollegen prophezeit haben.

Ganz im Gegenteil.

Man hat den Eindruck, dass sich die Kemptener Bevölkerung mit Ausnahme einiger unverbesserlicher Autofahrer damit abgefunden hat und die jetzige Situation sehr positiv aufnimmt.

Nicht ganz so positiv ist die Parkraumsituation im Süden der Stadt.

Durch die von allen gewünschte Vergrößerung der Hochschule kommen immer mehr Studenten und viele davon mit dem Auto in unsere Stadt.

Diese Autos dann unterzubringen stellt uns vor erhebliche Herausforderungen die noch verschärft werden wenn Lutz-Neubert mit seiner Bebauung beginnt.

Die SPD-Fraktion ist der Meinung, dass mit einem angedachten Parkhaus dieses Problem allein nicht gelöst werden kann, da wir befürchten, dass nur die allerwenigsten Studenten bereit sein werden, für das Parken zu bezahlen.

Sie werden weiterhin in der ganzen Umgebung nach freien Parkplätzen suchen und das Problem noch weiter in die Wohngebiete zu verlagern.

Es besteht hier dringender Handlungsbedarf, auch was das Parken am Bahnhof betrifft. Angegangen werden muss auch die Neugestaltung des Bahnhofvorplatzes.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch noch daran erinnern, dass nach der Knochentheorie, die ja noch immer irgendwie Gültigkeit hat, die Parksituation im Norden der Stadt noch nicht endgültig gelöst ist.

Das geplante Parkhaus an der Rottachstraße würde hier mit Sicherheit zur Entlastung beitragen

Ein Punkt, den wir nicht aus dem Auge verlieren, dürfen ist die Situation unserer Gewerbeflächen.

Es zeigt sich immer wieder, dass wir bei der Ansiedlung von Gewerbe verstärkt an unsere Grenzen stoßen.

Wir werden vielleicht in absehbarer Zeit durch die Verwertung der Konversionsflächen z.B. der Artilleriekaserne eine gewisse Entlastung erfahren, aber das wird nicht unser Problem lösen.

Wir wissen noch nicht, ob und zu welchen Bedingungen wir die Flächen bekommen werden und welche Möglichkeiten wir für die Verwendung haben.

Wir müssen alles tun, um die freiwerdenden Flächen in den Besitz der Stadt zu bekommen.

Hierfür müssen wir auch im Rahmen unsere Rücklagen Mittel ansparen.

Auch auf den Bau von Wohnungen müssen wir in Zukunft ein Auge haben.

Nach Meinung unserer Wohnungsbauunternehmen haben wir Kempten zwar keine akute Wohnungsnot, aber wir sehen das anders. Unstrittig ist, dass wir bereits heute einen Mangel an Wohnungen für größere Familien haben und es zeigt sich immer

mehr, dass wir vermehrt einen Bedarf an günstigem, bezahlbarem Wohnraum haben. Dieses Problem lässt sich nicht mit einer Steigerung der Einfamilienhausbauplätze erledigen. Hier werden für die nächsten Jahre kreative Modelle notwendig sein.

Das Schlimmste, was uns passieren kann, wäre, dass Gewerbeansiedlungen ausbleiben, weil wir keine adäquaten Wohnungen anbieten können.

Die Halde Nord bietet hier für die nächste Zeit eine gewisse Entlastung und auch eine Möglichkeit der Gegensteuerung. Die Vorbereitung der Infrastruktur ist hier bereits in Gange und muss zügig fortgeführt werden.

Wie ich bereits erwähnte, sind dies nur ein paar Beispiele für die Entwicklung unserer Stadt und die Notwendigkeiten für die Ausgaben des Haushaltes.

Die Gesamtheit würde den Rahmen der Haushaltsreden sprengen.

Unter dem Strich können wir festhalten, dass wir in der glücklichen Lage sind, einen soliden und seriösen Haushalt aufzustellen, zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger und Bürgerinnen.

Wir können uns einige der sogenannten freiwilligen Leistungen leisten, um die uns andere Städte beneiden. Diese sind aber kein Luxus, sondern machen unsere Stadt lebens- und liebenswert.

Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen des Finanzausschusses für die konstruktive Zusammenarbeit.

Ich bedanke mich bei der Verwaltung für die intensiven Vorarbeiten bei der Erstellung des Haushaltes und vor allem für die Disziplin bei der Abwicklung des Haushaltes.

Ich bedanke mich beim Oberbürgermeister für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit und allen Bürgerinnen und Bürgern, die vor allem ehrenamtlich zum Wohle der Stadt gewirkt haben.

Die SPD-Fraktion wird dem Haushalt zustimmen.